

Neumann, Lotte; Covezzi, Giulia; Becker, Sebastian; Boos, Margarete; Teaching Trends: Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation (4. : 2018 : Braunschweig)

## Erklärclips. Der gelungene Spagat zwischen Lehrmethode und Medienkompetenz

Robra-Bissantz, Susanne [Hrsg.]; Bott, Oliver J. [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Neu, Kevin [Hrsg.]; Zickwolf, Katharina [Hrsg.]: Teaching Trends 2018. Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation. Münster; New York : Waxmann 2019, S. 53-61. - (Digitale Medien in der Hochschullehre; 7)



### Quellenangabe/ Reference:

Neumann, Lotte; Covezzi, Giulia; Becker, Sebastian; Boos, Margarete; Teaching Trends: Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation (4. : 2018 : Braunschweig): Erklärclips. Der gelungene Spagat zwischen Lehrmethode und Medienkompetenz - In: Robra-Bissantz, Susanne [Hrsg.]; Bott, Oliver J. [Hrsg.]; Kleinfeld, Norbert [Hrsg.]; Neu, Kevin [Hrsg.]; Zickwolf, Katharina [Hrsg.]: Teaching Trends 2018. Die Präsenzhochschule und die digitale Transformation. Münster ; New York : Waxmann 2019, S. 53-61 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-179218 - DOI: 10.25656/01:17921

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-179218>

<https://doi.org/10.25656/01:17921>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)



# TEACHING TRENDS18

ELAN e.V. Kongress – Braunschweig

Die Präsenzhochschule und  
die digitale Transformation

Susanne Robra-Bissantz

Oliver J. Bott

Norbert Kleinefeld

Kevin Neu

Katharina Zickwolf

(Hrsg.)

# DIGITALE MEDIEN

IN DER HOCHSCHULLEHRE

Eine Publikationsreihe des ELAN e.V.

herausgegeben vom

ELAN e.V.

Band 7

Der gemeinnützige Verein E-Learning Academic Network e.V. (ELAN e.V.) wirkt als Impulsgeber zur stetigen Qualitätsverbesserung der medienbasierten Lehre an niedersächsischen Hochschulen und befördert durch seine Unterstützungsmaßnahmen die Kooperation der Mitgliedshochschulen und weiterer Mitglieder im Bereich standortübergreifender und E-Learning gestützter Lehre.

Susanne Robra-Bissantz, Oliver J. Bott, Norbert Kleinfeld,  
Kevin Neu, Katharina Zickwolf (Hrsg.)

# Teaching Trends 2018

Die Präsenzhochschule und  
die digitale Transformation



Waxmann 2019  
Münster • New York

### **Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

### **Digitale Medien in der Hochschullehre, Bd. 7**

Print-ISBN 978-3-8309-4012-8

E-Book-ISBN 978-3-8309-9012-3 (open access)

© Waxmann Verlag GmbH, 2019

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Steffen Ottow, Clausthal

Umschlagbild: © Right 3 – fotolia.com

Satz: Roger Stoddart, Münster

Druck: CPI books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Inhalt

Vorwort.....	9
<i>Susanne Robra-Bissantz</i> Editorial .....	11
<i>Friedrich W. Hesse und Jens Jirschwitzka</i> Die Architektur von Lernräumen .....	13

## Strategie

<i>Oliver J. Bott und Jasmin Piep</i> Editorial .....	19
<i>Virginia Penrose, Oliver Hormann und André Tatjes</i> Quantitativ – Qualitativ – Innovativ Die Methoden-Lehr-Lern-Plattform „Teaching Apart Together“ (TAT).....	21
<i>Marcus Birkenkrahe, Anne Hingst und Susanne Mey</i> „Ja, ich will.“ Wie können Lehrende für die digitale Transformation begeistert werden?.....	30
<i>Simone Kauffeld, Christoph Herrmann, Katharina Heuer, Stefanie Pulst und Meike Kühne</i> GLuE – Gemeinsam Lernen und Erfahren Eine innovative und interdisziplinäre Lehr-Lern-Kooperation .....	36
<i>Ronny Röwert</i> Unterstützung von Strategien für Hochschulbildung im digitalen Zeitalter durch Peer-to-Peer-Beratungen Wie die Schärfung der eigenen Hochschulstrategie für Studium und Lehre im Dialog gelingen kann .....	43

## Lehre

<i>Katharina Zickwolf und Kevin Neu</i> Editorial .....	51
<i>Lotte Neumann, Giulia Covezzi, Sebastian Becker und Margarete Boos</i> Erklärclips Der gelungene Spagat zwischen Lehrmethode- und Medienkompetenz .....	53

<i>Linda Eckardt und Susanne Robra-Bissantz</i> Lost in Antarctica Spielerisches Erlernen von Informationskompetenz.....	62
<i>Francine Meyer und Monika Taddicken</i> Hackdays als alternatives Lehrformat? Eine empirische Betrachtung eines Beispiellehrformats in Bezug auf mediale und technologische Bildung .....	68
<i>Dörte Sonntag, Oliver Bodensiek, Georgia Albuquerque und Marcus Magnor</i> Das Projekt TeachAR Eine hybride Lehr-Lern-Umgebung in der erweiterten Realität.....	75
<i>Markus Gerke, Isabelle Dikhoff und Yahya Ghassoun</i> Vom Bild zum 3D-Modell: VR meets Inverted Classroom Projektbericht zum Lehr-Lern-Konzept im Rahmen des Innovationsprogrammes Gute Lehre von Teach4TU .....	82
<i>Linda Eckardt, Adam Jankowiak und Susanne Robra-Bissantz</i> Wollen Studierende in einer virtuellen Realität lernen? Ein vergleichendes Meinungsbild .....	89

## Forschung

<i>Susanne Robra-Bissantz</i> Editorial .....	97
<i>Marc Gürtler, Nicole Nicht und Eileen Witowski</i> Die digitale Vorlesung zur Steigerung der Effektivität und Effizienz des Lernens in Großgruppen .....	99
<i>Eva Nolte und Karsten Morisse</i> Inverted Classroom Eine Methode für vielfältiges Lernen und Lehren? .....	105
<i>Claudia M. König</i> Peervideofeedback Ein Blended-Learning-Konzept in der ersten Phase der Lehrer*innenbildung .....	113
<i>Doris Meißner und Rüdiger Rhein</i> Ressourcenentwicklung in digital gestütztem Achtsamkeitstraining für Lehramtsstudierende Das Webinar als Lernort für Reflexion und Achtsamkeit? Ein Erfahrungsbericht .....	121

<i>Katharina Wedler und Rana Huy</i> Effekte produktiver Medienarbeit auf die Selbstwirksamkeitserwartung von Lehramtsstudierenden Erklärvideos als Methode universitärer Wissensvermittlung .....	130
---	-----

<i>Linda Eckardt, Sebastian Philipp Schlaf, Merve Barutcu, Daniel Ebsen, Jan Meyer und Susanne Robra-Bissantz</i> Empirische Untersuchung des Einflusses der Identifikation mit einer Spielgeschichte auf den Lernerfolg bei einem Serious Game .....	139
---	-----

<i>Nine Reining, Lena C. Müller-Frommeyer, Frank Höwing, Bastian Thiede, Stephanie Aymans, Christoph Herrmann und Simone Kauffeld</i> Evaluation neuer Lehr-Lern-Medien in einer Lernfabrik Eine Usability-Studie zu App- und AR-Anwendungen.....	146
---	-----

## Technik und Recht

<i>Norbert Kleinefeld</i> Editorial .....	155
--	-----

<i>Sabine Stummeyer</i> Open Educational Resources im Hochschulbereich Neue Aufgaben für Bibliotheken.....	157
--	-----

<i>Mareike Herbstreit</i> Open Educational Resources (OER) Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes in Hochschulen.....	166
--	-----

<i>Fiona Binder, Dominik Brysch, Martin Peters, Susanne Robra-Bissantz, Patrick Helmholz und Alexander Perl</i> Urheberrecht in der Lehre Entscheidungen leicht gemacht.....	175
--	-----

<i>Ara Ezat, Lena Neumann, Stefan Sievert, Susanne Robra-Bissantz, Patrick Helmholz und Alexander Perl</i> Herausforderungen im Datenschutz an der Hochschule Generierung von Lösungsvorschlägen für Forschung und Lehre .....	182
--	-----

<i>Jörn Loviscach und Mathias Magdowski</i> Audience Response durch Zeichnen statt Clickern Ein webbasiertes System zum kollaborativen grafischen Lösen von Aufgaben.....	189
---	-----

<i>Oliver Müller, Robert Garmann und Oliver Rod</i> Systeme zur automatisierten Bewertung von Programmen und das ProFormA-Aufgabenaustauschformat.....	195
--	-----



*Kai Tegethoff, Tobias Ring, Nils Goseberg und Sabine C. Langer*  
Online-Lernplattformen zur Unterstützung der Lehre im  
Küsteningenieurwesen und der Akustik  
Entwicklung und Implementierung einer wikibasierten  
Online-Lernplattform und deren Integration in ein Lehrkonzept .....201

*Jan-Paul Huttner, Melike Karaduman und Eduard Spengler*  
EduPalace  
Die Gestaltung eines virtuellen Gedächtnispalastes .....208

Autorinnen und Autoren.....215

## Erklärclips

# Der gelungene Spagat zwischen Lehrmethode- und Medienkompetenz

### 1. Erklärclips – spielerische Methoden mit Mehrwert

Bekannte Videoplattformen erleichtern den allgemeinen Zugang zu Erklärclips. Im Format *plain english* können sie den Zuschauenden mit einfachsten Mitteln (handgefertigte Zeichnungen) auf freundliche und charmante Weise und durchaus auch mit Witz das Lernen in Zusammenhängen ermöglichen.

Die minimalistische und oft charmante Art ist das Besondere der *plain english*-Technik: Auf einem einfachen Hintergrund werden verschiedene handgefertigte Elemente arrangiert. Eine reale menschliche Hand übernimmt für den Zuschauer sichtbar die Animation und unterstützt durch gezielte Bewegungen die gesprochene Erklärung.

Nach einem Erklärclip haben die Zuschauenden eine Ahnung und eine Grundidee zum Sachverhalt und können einem Impuls folgend weitere Informationen suchen und ihr Vorwissen erweitern. Erklärclips wirken und arbeiten dabei wie alle audiovisuellen Arbeiten über mehrere Kommunikations- und Wahrnehmungskanäle – die Botschaft erreicht viele und ist durch die eben vorgestellte Technik leicht verständlich.

#### 1.1 Erklärclips im Zusammenwirken mit der didaktischen Reduktion

*Werden umfangreiche, komplexe Sachverhalte so aufbereitet, dass sie für Lernende überschaubar und begreifbar werden, spricht man von „Didaktischer Reduktion“ (vgl. Lehner & Martin, 2012).*

Die Erzählstruktur eines Erklärclips macht sich dies zu Nutze: Inhalte werden auf Kernaussagen heruntergebrochen, sodass es zum Einen um eine geringere zu bewältigende Stoffmenge geht und zum anderen eine Konzentration auf das Wesentliche gelingt. Im Weiteren wird versucht, anhand eines bekannten, leicht zugänglichen Beispiels die Kernaussagen zu transportieren und vereinfacht darzustellen.

Der fachliche Tatbestand bleibt dabei bestehen, wird aber für die Lernenden begreifbar und dem späteren Publikum gelingt ein klarer Einblick in umfangreiche Themen.

#### 1.2 Erklärfilme und Medienkompetenz

Werden die einzelnen Dimensionen zur Medienkompetenz nach Aufenanger zusammengeführt (vgl. Aufenanger, 1997), und gelingt die Verbindung vom Genuss der Er-

klärclips zur aktiv gestaltenden Handlung, lassen sich Erklärclips nicht nur betrachten, sondern auch in der handlungsorientierten Lehre einsetzen.

Nie war der Konsum und die produktive Arbeit mit dem Medium Video einfacher zu organisieren als heute, wo nahezu jede\*r mit Smartphone oder Tablet ausgestattet ist, welche alle technischen Voraussetzungen einer Filmproduktion in sich bergen.

Doch Medienkompetenz ist keine ‚Knöpfchenkompetenz‘. Vielmehr geht es darum, mediale Botschaften verstehen und einordnen zu können sowie sie kritisch zu hinterfragen und entsprechend sorgsam eigene Inhalte produzieren zu können. Grund genug, in der Lehre Filme selbst zu produzieren und die Lernenden dazu anzuregen, mit ihrem Fachwissen nach „außen“ zu gehen.

## 2. Lernvideos als didaktisches Instrument

Zu komplexen wissenschaftlichen aber auch zu umfangreichen lebensnahen Themen sind immer häufiger effektive, konstruktive und kreative Methoden der Aufarbeitung gefragt. Dabei wird der Ruf nach „Aktivierung der Lernenden“, „Konstruktion von Wissen“ und „Einbindung von zeitgemäßen Medien“ immer wieder laut. Die Produktion von Erklärclips bedient diese Forderungen:

**Aktivierung der Lernenden:** In der Produktion von Erklärclips erarbeiten die Studierenden in kleinen Gruppen aus einem komplexen Thema eine didaktisch reduzierte Version. Sie übersetzen Fachbegriffe in verständliche Texte und entwickeln eine visuelle Ebene, auf der sie Entwicklungen und Zusammenhänge darstellen können und die mit einem gut verständlichen und sprechbaren Off-Text korrespondiert. Mit medienpädagogischer Begleitung durchlaufen die Produktionsteams alle notwendigen Schritte einer Filmproduktion – von der Konzeption bis hin zur Präsentation. Gleichzeitig ist es jedem/r möglich, sich selbst auszuprobieren, Talente und vor allem Brücken und Verbindungen zum angestrebten Berufsfeld zu entdecken.

**Konstruktion von Wissen:** Nach der Themenvergabe werden selbstständig Informationen analysiert, gewichtet und sortiert: soll diese Information gesprochen werden? Oder ist eine Visualisierung besser geeignet? In welcher Reihenfolge kann erzählt werden, und gibt es einen bekannten Kontext oder ein gutes Beispiel, auf das aufgebaut werden kann? Das Thema wird hier nicht *passiv gespeichert*, sondern *aktiv und individuell konstruiert*, was den konstruktivistischen Lehr- und Lerngrundsätzen entspricht (vgl. Thissen, 1997)<sup>1</sup>.

**Einbindung von zeitgemäßen Medien:** Es entsteht nicht nur ein Filmclip, sondern durch die Produktion erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit der eigentlichen Thematik. Um mit den eigenen Arbeiten wirklich punkten zu können, ist Sorgsamkeit in vielerlei Hinsicht gefragt. Thematische Richtigkeit ist dabei genauso wichtig wie die Wahrung urheberrechtlicher Belange in der Filmproduktion und -präsentation. Durch die spätere Veröffentlichung erfolgt eine Wertschätzung der Arbeiten auf anderem Weg als nur durch eine Notenvergabe.

---

<sup>1</sup> <http://www.lernpsychologie.net/lerntheorien/konstruktivismus> (16.02.2019)

Mit einer klaren Kernbotschaft, einem guten Storytelling und einer ansprechenden Visualisierung gelangen große Themen in ein kleines aber großartiges Format (siehe Abb. 1).

## 2.1 Lernen durch Lehren

Nicht nur dem späteren Publikum, auch dem Produktionsteam eröffnet sich ein tieferes Verständnis der Thematik, denn Reduzieren ist eine Lernhandlung! Und: Was ich erklären möchte, muss ich auch selbst verstanden haben – das funktioniert hier über die Herstellung einer Transferleistung, die den komplexen Sachverhalt auf eine verständliche und dem Zuschauenden bekannte Ebene bringt. Die fachliche Richtigkeit ist dabei selbstverständlich.

Nach dem Ansatz von Jean Pol Martin erfüllen sich mit der Methode *Lernen durch Lehren* viele Vorstellungen eines schlüsselkompetenzorientierten Lehrens / Lernens: Denn es geht unter anderem

- um die Fähigkeit, in komplexen Zusammenhängen zu denken;
- die Teamfähigkeit;
- die Kommunikationsfähigkeit: Präsentationstechniken;
- das Selbstbewusstsein;
- die Fähigkeit, andere Menschen einzubinden und für gemeinsame Ziele zu begeistern (vgl. Martin, 2000: 8)<sup>2</sup>.

## 2.2 Mehrwert der Methode Erklärclip

In einer Zeit, in der zu ganz gleich welchem Thema gegoogelt und bei Wikipedia nachgelesen wird oder sich ein Clip auf YouTube findet, hat sich das Format kurzer Erklärclips auf gängigen Videoplattformen bereits fest etabliert. Suchende finden kurze, knappe und vor allem leicht verständliche Informationen zu teilweise sehr umfangreichen Thematiken. Erklärclips sind gleichermaßen produkt- und prozessorientiert.

Anschauen eines Films: Das Produkt

- platziert Informationen direkt, nachhaltig und mit Leichtigkeit bei Interessierten
- macht komplexe wissenschaftliche, und umfangreiche lebensnahe Themen begreifbar

Produktion eines Clips: Im Prozess

- geht es um eine effektive, konstruktive und kreative Methode der Aufarbeitung komplexer Themen
- werden Schlüsselkompetenzen, die für das 21. Jahrhundert wichtig scheinen, trainiert
- wird das eigene Wissen strukturiert, rekonstruiert und kokonstruiert
- gelingt nachhaltiges Lernen durch praktisches Tun

<sup>2</sup> <http://www.lernen-durch-lehren.de/Material/Publikationen/aufsatz2000.pdf> (14.02.2019)

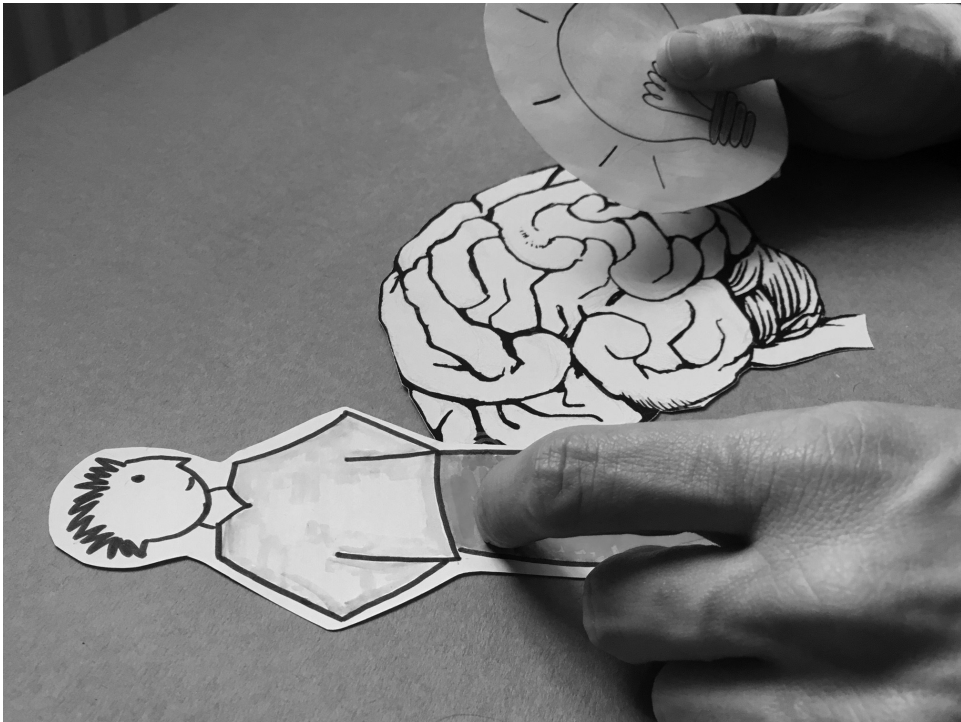


Abbildung 1: Arrangement der visuellen Elemente (Fotografin: Lotte Neumann)

### **3. Erklärclips als Methode im handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht auf Niveau B2/C1 zur Verbesserung der Medienkompetenz**

Erklärclips sind Kurzfilme (max. 3–4 Minuten), die ein komplexes Thema in einfacher Sprache bildgestützt wiedergeben. Deswegen stellt die Produktion von Erklärclips eine effektive, konstruktive und kreative Methode der Informationsaufarbeitung dar, die es ermöglicht, Sachverhalte direkt, nachhaltig und simpel zu vermitteln.

Wer sich mit der Produktion von Erklärclips beschäftigt, muss sich mit komplizierten, vielfältigen Aspekten eines Themas auseinandersetzen und sie in einer vereinfachten, verständlichen Weise in Bild, Ton und Text umsetzen. Das Gelingen dieses Prozesses hängt von dem ursprünglich tiefen Verständnis des abzuhandelnden Themas ab.

Wie in dem aktuellen Companion Volume des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) hervorgehoben, gehört eine solche Informationskompetenz zu der für das Beherrschen einer Fremdsprache (ab Niveau B2) unabdingbaren Mediationskompetenz. Daher die Idee, das Erstellen eines Erklärclips als handlungsorientiertes Projekt in B2/C1 Kursen für Italienisch auszuprobieren.

In den einzelnen Phasen der Erstellung von Erklärclips müssen die Studierenden unterschiedliche Fertigkeiten üben und verfeinern: die Recherche relevanter Ar-

tikel und weiterer Materialien zum Thema, das Lesen und Interpretieren von Texten, das Hören (und Anschauen) von Videomaterialien, das schriftliche Zusammenfassen der Stichpunkte in Form einer kleinen Erzählung sowie die Kommunikation in der Fremdsprache mit den Mitstudierenden innerhalb der Arbeitsgruppen.

All dies ist für ein tiefergehendes Verständnis der Fremdsprache notwendig, was Voraussetzung dafür ist, einen komplexen Sachverhalt selbst eingängig erklären zu können. In diesem Sinne werden alle Ebenen der Mediation praktiziert – sprachliche/Text-Mediation, kulturelle Mediation (von Begriffen), soziale Mediation (in der Kommunikation) – nur dadurch kann eine gemeinsame, vermittelte Interpretation in einer neuen, kreativen Form entstehen.

#### 4. Aufbau und Phasen des Projektes

Das Projekt entwickelte sich in fünf Phasen unterschiedlicher Dauer. Insgesamt lief das Projekt über 20 Unterrichtsstunden (fünf Termine à 180 Minuten) sowie etwa zehn Stunden Arbeit außerhalb der Unterrichtsstunden.

In der **ersten Phase** (Intro und Aufgabenstellung) wurden Erklärclip-Beispiele gezeigt und analysiert, um die Studierenden mit dem Ziel des Projektes vertraut zu machen. Anschließend folgten die Aufgabenstellung und die gruppeninterne Suche nach einem spezifischen und adäquaten Thema.

In der **zweiten Phase** (Recherche und Analyse der Materialien) recherchierten die Studierenden (evtl. mit Hilfe der Lehrperson) zum ausgewählten Thema, teilten sich dazu die Arbeit in der Gruppe eigenständig auf und tauschten in regelmäßigen Abständen die gefundenen Informationen miteinander aus.

Die **dritte Phase** (Bearbeitung, Elaboration und Erstellung des Treatments) hatte das Zusammenfließen aller gesammelten Informationen zum Ziel. Es wurde entschieden, was wichtig und was irrelevant ist, was und wie es erklärt werden soll und welche Aspekte besonders hervorgehoben werden sollten. Anhand dieser Arbeit wurde ein Treatment (Drehbuch) vorbereitet, in dem skizziert wurde, welche Bilder jeweils welchen Textteil begleiten sollen.

In der **vierten Phase** (Produktion der benötigten Materialien, Drehen und Schneiden) nahmen die skizzierten Bilder wortwörtlich Form an: es wurde gemalt, gezeichnet und gebastelt. Dann wurde ausprobiert, ob Text und Bild fließend zusammenpassen. Anschließend wurden die Szenen mittels iPads bzw. Kameras aufgenommen und die Aufnahmen in der App iMovie bzw. Pinnacle geschnitten und bearbeitet, bis alle Gruppenteilnehmenden mit der Produktion zufrieden waren.

Die letzte Phase, die **fünfte Phase** (Präsentation der Ergebnisse und gegenseitiges Feedback / Diskussion) diente der Präsentation, Selbstreflexion und kollektiven Evaluation der fertigen Produkte: Jede Gruppe stellte ihren Erklärclip vor, begleitet von einem ausführlichen Bericht über den Entstehungsprozess, der die dabei aufgetretenen Schwierigkeiten und kritischen Punkte skizzierte. Die Mitstudierenden gaben Feedback anhand eines Feedbackbogens, in dem alle relevanten Phasen des Produktionsprozesses abgebildet sind.

## 5. Ergebnisse

Das Studierendenprojekt wurde durch einen kurzen Auswertungsbogen von den Teilnehmenden selbst und durch ein Gespräch mit den Lehrenden evaluiert.

Der Evaluationsbogen erfasste drei Bereiche: „Verbesserung der Fertigkeiten in der Fremdsprache“, „Verbesserung technischer Kompetenzen“, „Zeit und Projektaufbau“.

Bezüglich des ersten Punkts waren die Studierenden und Lehrenden beider Kurse mit den Ergebnissen zufrieden bis sehr zufrieden: Die Erklärclips waren, wenn auch thematisch und in der Schwierigkeit des ausgewählten Themas unterschiedlich, alle deutlich, logisch aufgebaut und inhaltlich korrekt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Thema durch umfangreiche Recherche sowie die Übung und Entwicklung der dazugehörigen benötigten Fertigkeiten jeweils grundlegend verstanden wurde. Die Studierenden waren in der Lage, durch Mediation komplexere Sachverhalte in eine einfachere Struktur zu verwandeln. Das Hauptziel wurde also erreicht.

Besonders interessant und erwähnenswert sind die Ergebnisse zum zweiten Evaluationspunkt: Die Verbesserung der technologischen Kompetenzen wurde in den zwei Kursen unterschiedlich bewertet. Hier ist zu erwähnen, dass das Projekt in den zwei Unterrichtsgruppen (C1 und B2) auf Basis erheblicher technischer Unterschiede umgesetzt wurde: In dem C1 Kurs (K1) wurde mit Stativen, Kameras und professionellen Videobearbeitungsprogrammen gearbeitet, während in dem B2 Kurs (K2) mit iPads gearbeitet wurde. Dies bewirkte den ersten großen Unterschied in der Bewertung dieses Punktes durch die Studierenden. Während in K1 angemerkt wurde, dass der Kurs dazu beigetragen hatte, „Neue Technologien kennen(zu)lernen“ wurde dieser Punkt in K2 als irrelevant betrachtet. Seitens der Lehrenden war das Arbeiten mit iPads als viel einfacher im Vergleich zum Arbeiten mit der aufwändigeren technologischen Ausstattung bewertet worden.

Für das Projekt hätten die Studierenden (K1 und K2) alle gern etwas mehr Zeit zur Verfügung gehabt. Die Lehrenden merkten hingegen an, dass noch einige Recherche- und Austausch-Aktivitäten aus den Unterrichtsstunden hätten ausgelagert werden können.

Das Wiederholen des Projektes scheint wünschenswert, da die inhaltlichen Ziele vollständig erreicht worden sind. Idealerweise stehen Kurse ab dem Niveau B2 im Fokus, eine Erweiterung des Projektes auf Niveau B1 ist aber nicht ausgeschlossen.

## 6. Produktion von Erklärclips durch Studierende in der Sozialpsychologie

In einem Seminar der Sozial- und Kommunikationspsychologie im Masterstudien-gang werden seit einigen Semestern Erklärclips produziert. Neben Psychologiestudierenden nehmen auch meist Studierende anderer Disziplinen wie Soziologie oder Wirtschaftswissenschaften teil, was zu interdisziplinär zusammen gesetzten Teams führt.

### *Teambuilding und Themenwahl*

Die Seminargruppe wurde in Untergruppen unterteilt. Die Gruppen konnten ihre Themen aus dem Spektrum des Oberthemas „Teamarbeit und Führung in Organisationen“ wählen. Durch Recherche haben sie das allgemeine Thema erarbeitet und den aktuellen Forschungsstand gesichtet. Daraus erfolgte die Auswahl der Stories im Storyboard und die Wahl der dazu passenden filmischen Elemente wie Greenscreen oder Legetechnik. Durch regelmäßige Treffen mit der Seminarleitung wurden das weitere Vorgehen abgestimmt und konstruktive Rückmeldung gegeben.

### *Co-Creation und Koordination*

„Es war eines der kreativsten Seminare im Masterstudium“, wie es ein Studierender formulierte. Seine Bewertung bezog sich auf den Freiraum, der den Studierenden zur Verfügung gestellt wurde. Durch die eigenen Stärken, vorhandenen Kompetenzen und Interessen sowie Ideengeneration in der Gruppe (Co-Creation) gelang der Sprung ins kalte Wasser. Diese für die Studierenden neuartige Aufgabenstellung beförderte ihre Kreativität, die sie mit Hilfe der fachlichen Begleitung durch die Dozierenden in ein Filmprojekt überführen konnten. Fehlendes technisches Wissen wurde durch den technischen Betreuer schnell mittels Emails und persönlicher Treffen ergänzt, wie z. B. bei Filmaufnahmen im universitätseigenen Studio oder an den Schnitt-PCs in den PC-Pools. Die Geräte wie Kamera und Stativ wurden vom Videoteam der SUB<sup>3</sup> zur Verfügung gestellt. Zwischenergebnisse und der grobe Plan wurden im Plenum vorgestellt und das Feedback wieder mit eingebunden.

Die „film making teams“ (vgl. Becker et al., 2017) haben die verschiedenen Aufgaben innerhalb der eigenen Gruppe aufgeteilt, um dadurch eine effizientere Bearbeitung des Projektes zu gewährleisten und den individuellen Stärken und Interessen nachgehen zu können. Das Wissen und Können der Studierenden aus vorherigen Praktika oder Tätigkeiten in Kreativagenturen wurde wahrgenommen und in diesem Kontext von ihren Kommilitonen wertgeschätzt. In vielen Szenen ist sehr viel handwerkliches Geschick von Nöten, da Animationen aus Papierverschieben oder die Stop-Motion-Aufnahmen mit LEGO-Figuren durchgeführt wurden. Es wurden Sketchnoting Workshops nebenher besucht und das eigene Können anschließend in die Filmproduktion eingebracht.

### *Dynamiken in den Teams*

In einigen Filmen wurden regionale Besonderheiten wie das Quidditch-Team (bekannt aus Harry Potter) in Göttingen aufgegriffen, was teambildend wirkte. Die kreativen Prozesse lösten vielfältige gruppendynamische Entwicklungen aus. So machten die Teammitglieder die Erfahrung, wie sich die eigene Rolle im Team im Laufe der gemeinsamen Arbeit veränderte. Dies konnte auch zu Konflikten führen, was in einem Fall darin endete, dass Filmergebnisse am Ende nicht von allen Beteiligten zufriedenstellend gefunden und einer Veröffentlichung entgegengewirkt wurde. Diese Teamprozesse wurden im Seminar und zum Teil in zusätzlichen Supervisionen reflektiert; auch dies gehörte zum didaktischen Konzept des Seminars.

---

3 Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen



Die Filme wurden bei YouTube veröffentlicht und zum Teil mit englischen Untertiteln versehen, um für internationale Konsumenten verständlich zu sein und die Reichweite zu erhöhen.

Die Ergebnisfilme wurden am Ende des Seminars in einen Vortrag eingebunden, in dem auch die Teamprozesse reflektiert wurden.

## 7. Ausblick für die weiteren Aktivitäten in der Sozialpsychologie

Geplant sind Webinare z. B. zum Thema Videoveröffentlichung auf YouTube und die Erstellung von interaktiven Videos aus den eigenen Erklärclips mittels H5P. Dies soll dazu inspirieren, weitere Erklärfilme zu produzieren und für andere zur Verfügung zu stellen.

Die vorliegenden Filme sollen weiter beworben werden, so dass sich Lehrende eingeladen fühlen, die Methode „*film making*“ sowie die Filme an sich, in ihre Lehre unter dem Motto der Open Educational Resources (OERs) aufzunehmen.

## 8. Zusammenfassung

Im vorliegenden Artikel wird auf den didaktischen Ansatz eingegangen, kurze Videoclips zur Erklärung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte im Rahmen von Seminaren durch die Studierenden erstellen zu lassen. Es wird auf den Nutzen eingegangen, den sowohl die Rezipient\*innen als auch die Produzent\*innen erhalten. An zwei Seminarbeispielen wird das didaktische Vorgehen beschrieben und diskutiert. Die verschiedenen Produktionen auf die Bezug genommen wird, können unter folgendem Link gefunden werden: [www.t1p.de/8nzl](http://www.t1p.de/8nzl).

## Literatur

- Aufenanger, Stefan (1997). *Medienpädagogik und Medienkompetenz – eine Bestandsaufnahme*. Bonn: [https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Handouts/aufenanger-medienpaedagogik-medienkompetenz.pdf](https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Handouts/aufenanger-medienpaedagogik-medienkompetenz.pdf) (17.02.2019). S. 5f.
- Becker, S. et al. (2017). Film-making Teams. In: *Synergie: Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre*, 4, S. 36–39.
- Lehner, Martin (2012). *Didaktische Reduktion*. Bern: Haupt.
- Martin, Jean-Pol (2000). Lernen durch Lehren: ein modernes Unterrichtskonzept. *Schulverwaltung Bayern*, 23 (3), 105–110.
- North, Brian, Piccardo, Enrica (2016). *Common European Framework of Reference for Languages Learning, Teaching, Assessment. Developing illustrative Descriptors of Aspects of Mediation for the CEFR*. Strasbourg: Council of Europe: <https://rm.coe.int/common-european-framework-of-reference-for-languages-learning-teaching/168073ff31>
- Rathgeb, Thomas (Hrsg.) (2017). *JIM-Studie 2017: Jugend, Information, (Multi-)Media*. Stuttgart: Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest (LFK, LMK) <http://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2017/>

Thissen, F. (1997). Das Lernen neu erfinden: konstruktivistische Grundlagen einer Multimedia-Didaktik. In: Beck, U., Sommer, W. (Hrsg.), *Learntec 97: Europäischer Kongress für Bildungstechnologie und betriebliche Bildung, Tagungsband*, Schriftenreihe der KKA, Karlsruhe, S. 69–80.